



# "Bedarfsorientierte Kinderbetreuung – Veränderungen in der Arbeitswelt und neue Anforderungen an Kinderbetreuungsangebote"

**Dr. Sybille Stöbe-Blossey**

**11. März 2004**

**Institut Arbeit und Technik**

## Aufbau des Vortrags

1. Kinderbetreuung: Nur ein Kostenfaktor?
2. Aktuelle Entwicklung der Arbeitszeiten
3. Das Projekt „Bedarfsorientierte Kinderbetreuung“ (BeKi)
4. Ausgewählte Ergebnisse einer repräsentativen Telefonbefragung
5. Perspektiven



# 1. Kinderbetreuung: Nur ein Kostenfaktor?



# 1. Volkswirtschaftlicher Nutzen

- Zusätzliche Einkommenssteuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge durch Arbeitsaufnahme von erwerbswilligen Müttern und durch zusätzliches Personal in Kindertageseinrichtungen
  - Einsparung von Sozialhilfekosten
- > Schätzungen: 1 Euro Investition bringt 3 – 4 Euro Ertrag

Aber:

Einnahmen und Ausgaben fallen nicht bei denselben Kassen an!

## 2. Betriebswirtschaftlicher Nutzen

Wenn Unternehmen Kinderbetreuung unterstützen, erreichen sie:

- Verbesserung der Arbeitsbeziehungen
- Senkung der Fluktuation/Sicherung von Humankapitalinvestitionen
- Reduktion von Fehlzeiten
- Positives Image

Aber: Bereitschaft besteht oft (wenn überhaupt) erst bei konkreten personalwirtschaftlichen Problemen

### 3. Gesellschaftlicher Nutzen

Institutionelle Kinderbetreuung bringt bessere Förderung der Kinder (vgl. „PISA-Debatte“)

Aber:

- Potenzielle Zielkonflikte zwischen flexiblen Betreuungszeiten und Bildungsauftrag
- Keine eindeutigen Forschungsergebnisse zur positiven Wirkung von GANZTAGS-Betreuung
- Förderung hängt von Qualität der Angebote ab



## 2. Aktuelle Entwicklung der Arbeitszeiten

Institut Arbeit und Technik



## Entwicklung atypischer Arbeitszeiten

1991: 42 % der Erwerbstätigen leisteten  
(zumindest gelegentlich) Wochenend-, Schicht-  
und/oder Nachtarbeit

2000: 50,8 %

*(Statistisches Bundesamt 2001:13)*

=> Immer mehr Erwerbstätige arbeiten zu  
atypischen Arbeitszeiten  
(vor allem TEILWEISE)

## Atypische Arbeitszeiten bei Frauen mit Kindern unter 14 Jahren (Angaben in Prozent)

	Abendarbeit (19.00–22.00 Uhr)	Nachtarbeit (22.00–6.00 Uhr)	Samstags- arbeit	Sonntags- arbeit
	2000	2000	2000	2000
<b>Nie</b>	56,6	82,4	45,9	66,1
<b>Teilweise</b>	39,9	15,9	39,2	26,5
<b>Immer</b>	3,5	1,7	14,9	7,1

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von SOEP 2000

## Teilzeitarbeit - Die dominierende Arbeitsform von Frauen mit Kindern

- 1991 waren 14 % aller Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit tätig.
  - 2000 ist dieser Anteil auf knapp 20 % angestiegen  
(13 % Ost, 22 % West).
- => Der Anteil an Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, ist mit 38 % sehr hoch (23 % Ost; 42 % West).

## Vereinbarte Wochenarbeitszeiten von Männern und Frauen mit und ohne Kinder unter 14 Jahre im Jahr 2000 (Angaben in Prozent)

	Haushalte ohne Kinder unter 14 Jahren		Haushalte mit Kindern unter 14 Jahren	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
<b>unter 15 Std.</b>	1,8	6,8	0,0	20,6
<b>15 bis unter 25 Std.</b>	1,9	13,8	0,8	32,2
<b>25 bis unter 35 Std.</b>	2,6	13,9	1,7	16,7
<b>35 bis unter 40 Std.</b>	51,4	39,1	56,4	15,3
<b>40 Std. und mehr</b>	42,3	26,4	41,1	15,3

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von SOEP 2000

## Teilzeitarbeit ist nicht Halbtagsarbeit am Vormittag!

Arbeitszeiten von Frauen mit Kindern unter 14 Jahren,  
die weniger als 6 Stunden am Tag arbeiten:

47,6 %	vormittags
7,9 %	nachmittags
6,1 %	abends
38,4 %	wechselnde Arbeitszeiten

(SOEP 2000)

=> Trend „Weg von der Vormittagstätigkeit“ wird  
sich bei weiter wachsender Zahl von Teilzeit-  
beschäftigten verstärken

## „Standard-Ganztagsbetreuung“ wird Bedürfnissen von Familien nicht gerecht!

- => Betreuungslücke für Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte bei atypischen Arbeitszeiten, die am Wochenende bzw. abends liegen
- => Angebote für Teilzeitbeschäftigte (bspw. Kindergarten mit verlängerter Öffnungszeit, Schule von 8-1) berücksichtigen nur Vormittagsbeschäftigung
- => Teilzeitbeschäftigte mit anderen Arbeitszeiten müssen Ganztagsplätze nutzen

Genauere Informationen über Lage der  
Arbeitszeiten, Kinderbetreuungslösungen  
und Bedarf notwendig!



### 3. Das Projekt „Bedarfsorientierte Kinderbetreuung“ (BeKi)

Institut Arbeit und Technik



## Konzeption und Durchführung:

Forschungsschwerpunkt „Bildung und Erziehung im Strukturwandel“ am IAT

**Förderung** durch die Hans-Böckler-Stiftung vom 01.04.2003 bis zum 31.03.2005

## Elemente:

- Bedarfsanalyse (Telefonbefragung)
- Fallstudien in Ländern, Kommunen und Tageseinrichtungen zur Umsetzung von Bedarfsorientierung
- Inhaltlicher Schwerpunkt: Schulkinderbetreuung (bspw. Offene Ganztagschule NRW)



## 4. Ausgewählte Ergebnisse der Telefonbefragung





- Standardisierte Telefonbefragung
- Durchführung: Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum Duisburg
- Zufallsgenerierung von Telefonnummern
- Befragung von 1.232 Frauen mit Kindern unter 14 Jahren in NRW im Juli 2003
- Daten über 1.985 Kinder
- Durchschnittliche Interviewdauer: 12 Minuten
- Hohe Akzeptanz der Befragung

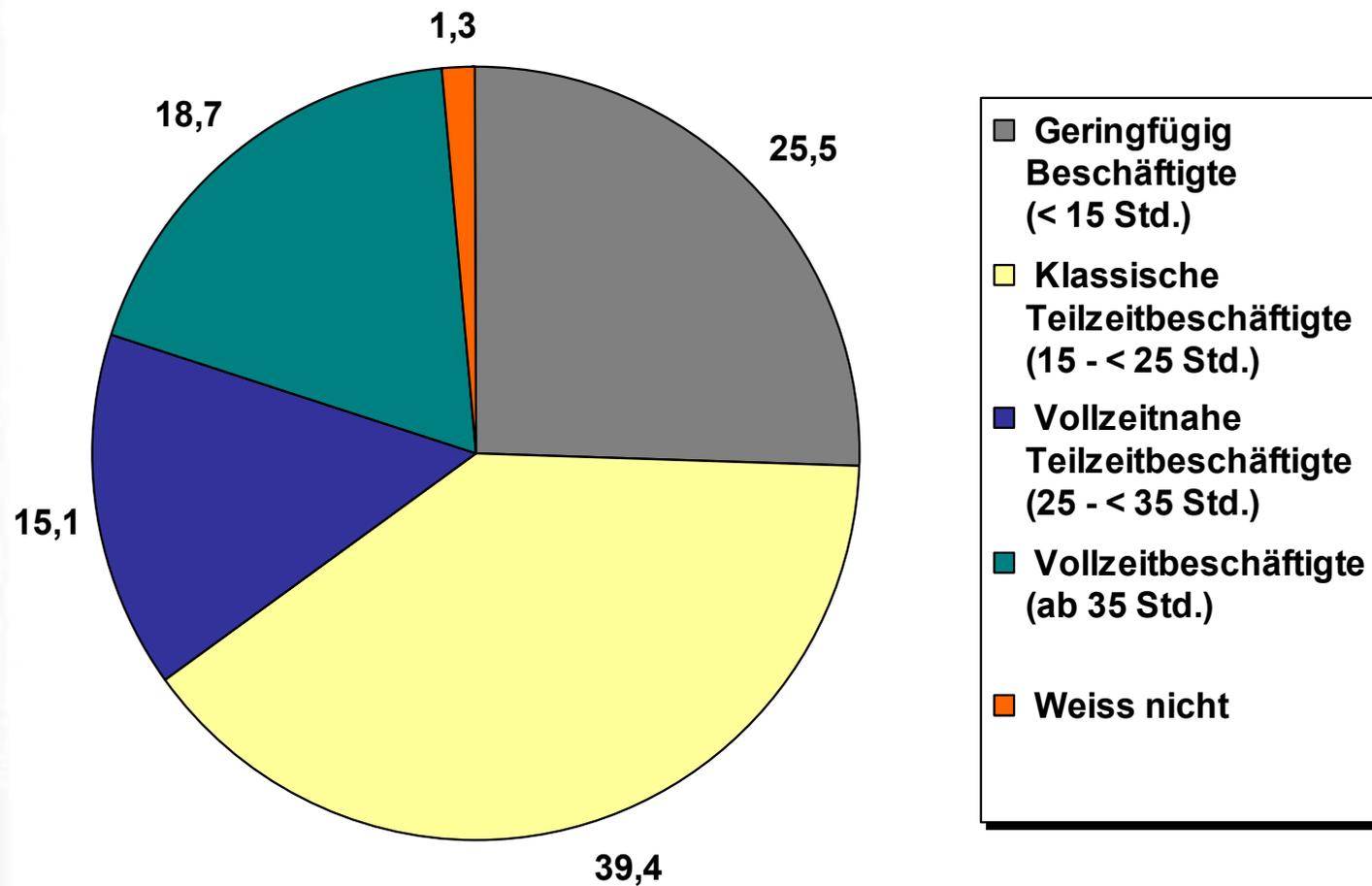


## 3. Ausgewählte Ergebnisse

### 3.1. Arbeitszeiten



## Wochenstundenarbeitszeit Anteil an erwerbstätigen Müttern insgesamt (Angaben in Prozent)



## Zentrale Ergebnisse zur Lage der Arbeitszeiten

Viele Frauen arbeiten teilweise zu Zeiten außerhalb der Standardöffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen:

54 % am späten Nachmittag (16.30 – 19.00 Uhr)

33 % am Abend (19.00 – 22.00 Uhr)

16 % nachts

28 % am frühen Morgen (vor 7.30 Uhr)

50 % samstags

30 % sonntags

- Nur 75 % der Vollzeitbeschäftigten arbeiten an fünf Tagen ganztags.
- Nur eine Minderheit der Teilzeitbeschäftigten arbeitet ausschließlich vormittags (geringfügig 28,2 %, klassisch 25,3 %, vollzeitnah 14,9 %).
- Nur 6,5 % der Vollzeitbeschäftigten sind in keiner Weise von atypischen Arbeitszeiten betroffen.
- Auch bei den Teilzeitbeschäftigten ist dies nur eine Minderheit (geringfügig 33,9 %, klassisch 33,1 %, vollzeitnah 19,4 %).

## Wünsche zur Arbeitszeit

- Gut drei Viertel der erwerbstätigen Mütter sind mit ihrer aktuellen Arbeitszeit zufrieden.
- Besonders zufrieden sind die klassisch Teilzeitbeschäftigten (86,2 %).
- Gut ein Viertel der geringfügig Beschäftigten würde gern mehr arbeiten (geringfügige Beschäftigung als Notlösung).
- Ein gutes Viertel der Vollzeitbeschäftigten, aber immerhin auch ein Fünftel der vollzeitnah Teilzeitbeschäftigten würde gern weniger arbeiten.

- Gut zwei Drittel der Frauen, die zur Zeit im Elternurlaub sind, möchten im Anschluss daran wieder arbeiten; ein weiteres Fünftel gibt an, dies hänge von den Möglichkeiten ab.
- Auch fast die Hälfte der Hausfrauen würde gern arbeiten, weitere 10 % sind sich nicht ganz sicher.
- Weniger als ein Drittel der nicht erwerbstätigen Frauen (Elternzeit/Hausfrauen) entscheidet sich grundsätzlich gegen eine Erwerbstätigkeit, weil sie ihre Kinder selbst betreuen wollen (12,2 % aller Befragten).
- Fast 90 % aller Mütter und gut zwei Drittel der zur Zeit nicht Erwerbstätigen sind somit an einer Erwerbsarbeit interessiert.



## 3. Ausgewählte Ergebnisse

### 3.2. Kinderbetreuung – Ist-Stand



## Schulkinderbetreuung

- Fast die Hälfte der Schüler – vor allem im Grundschulbereich – besuchen Schulen, die Betreuungsangebote nach dem Unterricht bereithalten.
- Diese werden von etwa einem Viertel dieser Schüler in Anspruch genommen.
- Nur die Hälfte nutzt die Betreuung jeden Tag.
- Darüber hinaus besuchen 8,4 % eine Ganztagschule (meistens Gesamtschule).
- Damit nutzen etwa 20 % der Schüler eine Betreuungslösung in der Schule.

## „Betreuungsnetzwerke“

- Wenn erwerbstätige Frauen mit einem Partner zusammenleben, übernimmt dieser bei 60,4 % der Kinder zeitweise die Betreuung, während die Mutter arbeitet.
- 53,4 % der Kinder werden während der Arbeitszeiten ihrer Mütter auch durch andere Personen betreut – Großeltern, Nachbarn, Kinderfrau, Tagesmutter, Freunde, andere Mütter, Geschwister.



- Den weitaus größten Anteil haben mit fast drei Vierteln der Fälle die Großeltern. 39,3 % der Kinder erwerbstätiger Mütter werden also zeitweise von den Großeltern betreut.
- Nicht einmal in der Hälfte der Fälle möchte die Mutter die aktuelle Betreuungslösung mit den Großeltern in jedem Fall beibehalten, im Hinblick auf die anderen Personengruppen (bspw. Tagemütter) sogar noch seltener.

- Bei etwa einem Drittel der Grundschul Kinder sind sowohl der Partner als auch Dritte an der Betreuung beteiligt.
- Die Betreuung ausschließlich in einer Einrichtung ist nur für wenige Mütter eine Lösung. Selbst im Kindergartenalter trifft dies nur auf 14,0 % der Kinder zu.
- Teilweise wird die Betreuung in der Einrichtung durch den Partner, teilweise durch Dritte ergänzt, und in immerhin 22,7 % der Fälle gibt es ein umfassendes „Netzwerk“ von Einrichtung, Partner und Dritten.



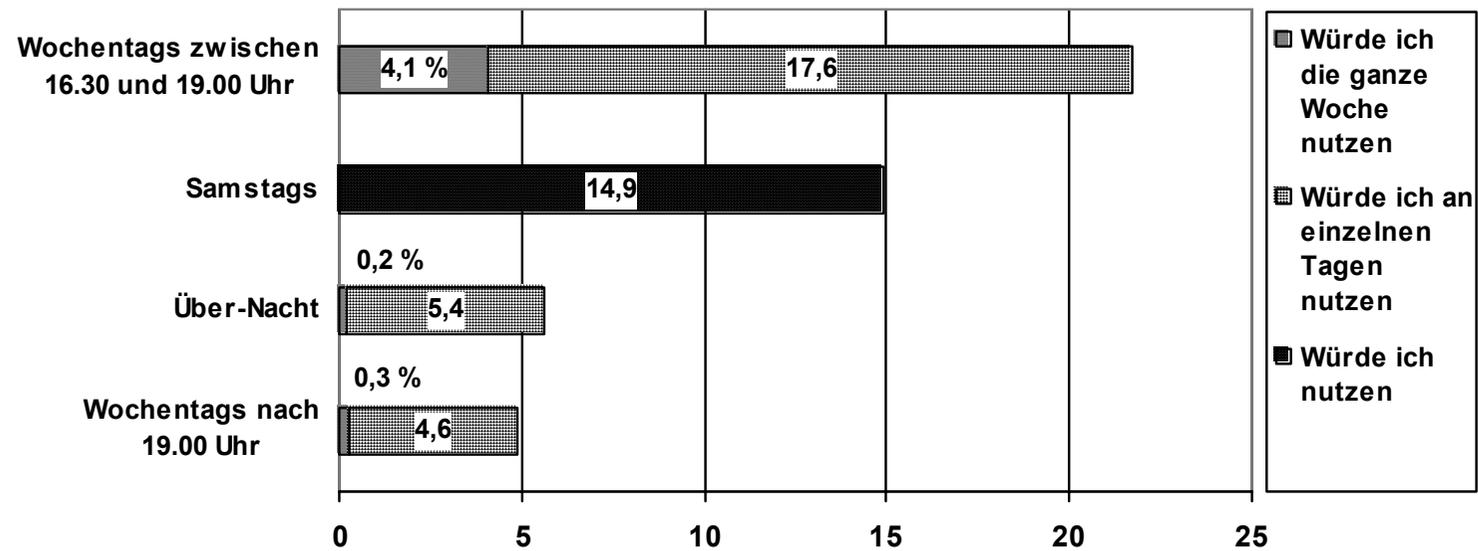
## 3. Ausgewählte Ergebnisse

### 3.3. Kinderbetreuung - Wünsche



# Betreuungsangebote für atypische Zeiten

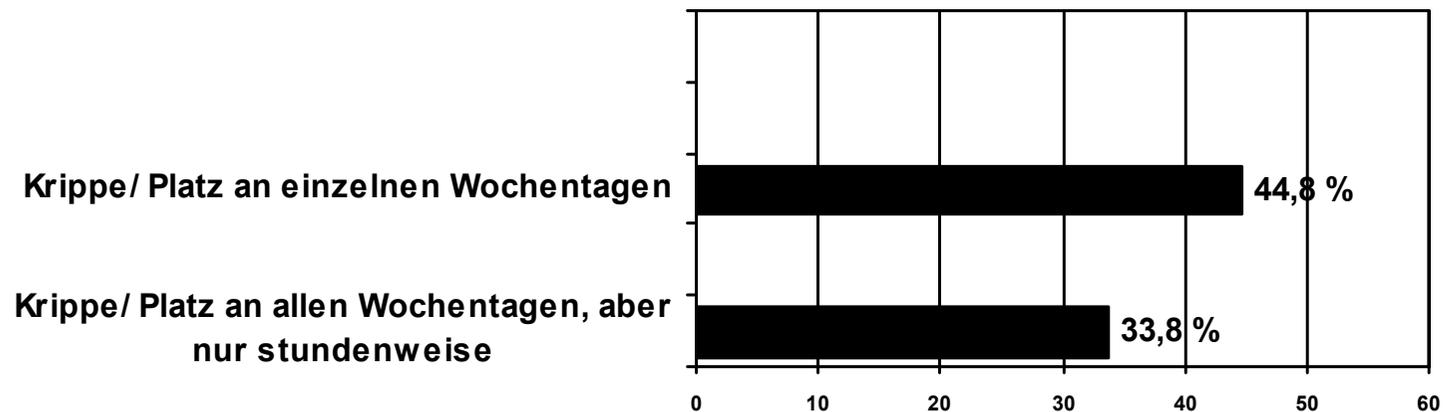
Welche Betreuungsmöglichkeiten würden Sie gerne nutzen?



Institut Arbeit und Technik

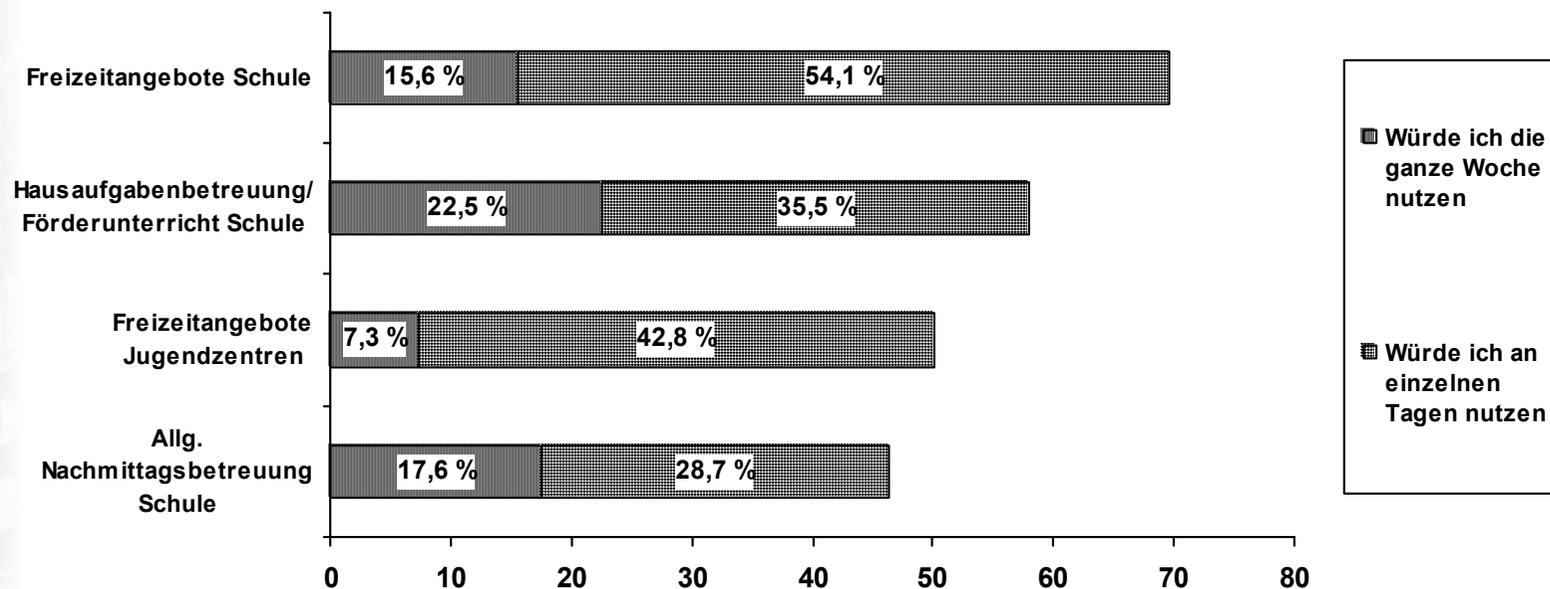
# Betreuungsangebote für unter Dreijährige

Welche Betreuungsangebote für unter Dreijährige würden Sie gerne nutzen?



# Angebote an Schulen

Welche Betreuungsangebote würden Sie gerne nutzen?



Institut Arbeit und Technik



## 4. Perspektiven



## Flexible Modelle und nutzerorientierte Vernetzung entwickeln!

NRW: Zentrale Regelung von Elternbeiträgen;  
kaum Spielraum für die Berücksichtigung von  
über die Woche ungleich verteiltem Bedarf;  
keine Strukturen für atypische Arbeitszeiten

Erfahrungen in anderen Bundesländern zeigen:

- Pädagogische Qualität und Flexibilität müssen kein Widerspruch sein
- Hemmnis für Flexibilität liegt eher in organisatorischen Eigeninteressen (Verwaltungsaufwand; Probleme von Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung)

## Praxisbeispiel: Gebühren- und Zeitmodell Kreis Alzey-Worms

**Grundlage:** Elternbefragung 1997

Öffnungszeiten der Einrichtung: 7.00 h - 17.30 h

### Betreuungsmodelle:

- Ganztagsbetreuung mit Mittagsverpflegung
- Vormittagsplätze
- Über-Mittagsbetreuung bis 14.00h
- Teilzeitmodell 1: mtl. 9 Tage Ganztags- und Rest Teilzeitbetreuung (d.h. wöchentlich 2 ganze und 3 halbe Tage)
- Teilzeitmodell 2: mtl. 2 Ganztags- und Rest Teilzeitbetreuung, d.h. wöchentlich 3 ganze und zwei halbe Tage
- Hort: jeden Tag oder bis zu 12 Tagen monatlich

## Lösungsmöglichkeiten für atypische Arbeitszeiten / „Randzeiten“

Problem: quantitativ kleine Zielgruppe, für diese aber existenziell notwendig

Kombiniertes Angebot erforderlich – etwa:

- wohnortnahe Betreuung in Standardeinrichtungen
  - „Schwerpunktgruppen“ in einzelnen Einrichtungen am Spätnachmittag/frühen Abend (je nach Altersgruppe); verbunden mit Fahrdienst
  - Tagesmutterdienst für spezielle Bedarfe
- > Angebot „aus einer Hand“ („Haus des Kindes“)

## Handlungsbedarf in NRW

- Transparente Förderungsmöglichkeiten für Betreuung zu atypischen Arbeitszeiten / Randzeiten schaffen
- Anreize schaffen für den Aufbau vernetzter Strukturen
- Kleinkinder: quantitative Ausweitung; stundenweise/tageweise Lösungen ermöglichen
- Kindergartenkinder: Ausbau von Ganztagsangeboten; „Kernzeit“ am Vormittag (Bildungsauftrag); tageweise Lösungen für Über-Mittag-/Nachmittagsbetreuung ermöglichen
- Schulkinder: flächendeckende Umsetzung der Offenen Ganztagschule; flexible Nutzung der Angebote ermöglichen; Vernetzung mit Angeboten zu Randzeiten fördern



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Bei Rückfragen:

Dr. Sybille Stöbe-Blossey  
Institut Arbeit und Technik

im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen

Forschungsschwerpunkt Bildung und Erziehung im Strukturwandel - BEST

Munscheidstr. 14

45886 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/ 1707-130

Telefax: 0209-1707-110

E-Mail: [stoebe@iatge.de](mailto:stoebe@iatge.de)

WWW: <http://iat-info.iatge.de>

Institut Arbeit und Technik